Hans-Meerwein-Gedenktafel enthüllt

Die Gesellschaft Deutscher Chemiker würdigt altes Chemisches Institut als „historische Stätte der Chemie“.

Im Rahmen einer Feierstunde im alten Chemischen Institut der Philipps-Universität würdigte die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) die Arbeit des Marburger Professors Hans Meerwein. Meerwein lehrte und forschte dort von 1929 bis 1965. Mit der Auszeichnung im Rahmen ihres Programms „Historische Stätten der Chemie“ erkannte die GDCh seit 1998 bereits zum sechsten Mal besondere Leistungen von historischer Bedeutung im Fach Chemie an. Das Programm soll das kulturelle Erbe der Chemie wach halten und das Fach und seine historischen Wurzeln stärker in das Blickfeld der Öffentlichkeit rücken.

Meerwein wurde für seine „Bahn brechenden Arbeiten auf dem Gebiet der synthetischen und mechanistischen organischen Chemie in das Programm aufgenommen“, so der Vizepräsident der GDCh, Professor Dr. Henning Hopf, in seinen Begrüßungsworten. Gemeinsam mit dem Dekan des Fachbereichs Chemie, Professor Dr. Ulrich Koert, enthüllte Hopf schließlich auch eine Gedenktafel am alten Chemischen Institut.

Für Professor Dr. George A. Olah, University of Southern California, Nobelpreisträger für Chemie des Jahres 1994 und Festredner der Veranstaltung, war Meerwein einer der bedeutendsten Chemiker des 20. Jahrhunderts. Olah hatte seinen ehemaligen Mentor Meerwein in Marburg kennen gelernt und war mit diesem viele Jahre freundschaftlich verbunden gewesen. Aufbauend auf Meerweins Erkenntnissen hatte Olah seine Forschungen auf dem Gebiet der organischen Chemie weiter geführt und dafür den Nobelpreis erhalten. Hans Meerwein selbst, der den Ehrendoktortitel der Universitäten Heidelberg, Darmstadt, Bonn, München und Marburg trägt, wurde zwar zu Lebzeiten mit dem renommierten Otto-Hahn-Preis ausgezeichnet, der Nobelpreis blieb ihm aber versagt.

Hans Meerwein im Kreis seiner Schüler, darunter die Doktoranden Graeb, Bieker, Müller, Haffner, Gies, von Rinteln und andere. Das Bild stammt aus dem Nachlass des berühmten Chemikers.

Deutsches Museum

Professor Dr. Heribert Offermanns, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Degussa AG, bezeichnete den Chemiker in seinen Grußworten als einen Grundlagenforscher von entscheidender Bedeutung, weil dieser im Rahmen seiner Forschungsarbeiten nicht nach „Auszeichnungen schielte“, sondern weil er nach dem „Warum“ fragte. Offermanns kritisierte in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit von Forschung und Wirtschaft in Deutschland, bei der eine zunehmende Bevormundung der Wissenschaft durch Unternehmen festzustellen sei: „Was der Forscher suchen soll, wird ihm inzwischen von der Industrie vorgeschrieben.“

Grußworte überbrachten auch der Präsident der Philipps-Universität, Professor Dr. Volker Nienhaus, sowie Marburgs Oberbürgermeister Egon Vaupel. Musikalisch umrahmt wurde der Festakt vom Streichorchester des Fachbereichs Chemie.

Hans Meerwein führte im alten Chemischen Institut grundlegende Arbeiten auf dem Gebiet der synthetischen und mechanistischen organischen Chemie durch. Die Entdeckung des Auftretens von Carbenium-Ionen im Verlauf organisch-chemischer Reaktionen war wegweisend für das Verständnis von deren Ablauf. Viele der von ihm untersuchten Reaktionen tragen heute seinen Namen, wie zum Beispiel die Wagner-Meerwein-Umlagerung. Auch die späteren Chemie-Nobelpreisträger Hans Fischer, Adolf Butenandt, Otto Hahn, Karl Ziegler und Georg Wittig arbeiteten hier als Studenten und junge Wissenschaftler.

hg

Feierliche Enthüllung einer Gedenktafel zu Ehren Meerweins durch GDCh-Vizepräsident Professor Dr. Henning Hopf (links) und den Dekan des Fachbereichs Chemie, Professor Dr. Ulrich Koert

hg

Nobelpreisträger Professor Dr. George A. Olah, selber Schüler von Hans Meerwein, würdigte seinen Mentor als einen der bedeutendsten Chemiker des 20. Jahrhunderts.

Meerwein wurde 1879 in Hamburg geboren. Seine Chemiestudien begann er 1898 an der Chemieschule Fresenius in Wiesbaden und führte sie an der Universität Bonn fort. 1914 wurde er dort Titularprofessor und 1922 schließlich außerordentlicher Professor. Im selben Jahr nahm er den Ruf als ordentlicher Professor nach Königsberg an. 1929 wurde er Nachfolger von Karl von Auwers in Marburg. >> hg